



HELLIVER
PILOT SINGLE

ICH BIN ZWEI GITARREN!

In den 1980ern warb ein Hersteller von Behältern für fossile Brennstoffe für ein aus zwei Kammern bestehendes Modell mit dem grammatikalisch gewagten und eben deswegen so genialen Slogan „Ich bin zwei Öltanks“. Schade, dass es ihn schon gab, hätte er doch in abgewandelter Form auch für unser vorliegendes Testmodell von Helliver schöne Verwendung finden können.

Von David Rebel, Fotos Andreas Gläser

Helliver ist eine Ein-Mann-Gitarrenmanufaktur von Oliver Baron in Münster, und mittlerweile gibt es nur noch wenige E-Gitarrenbegeisterte, die von ihm noch nie gehört haben. Sein bekanntestes, weil auffälligstes Modell ist die Pilot, eine Semiakustik mit handlichen Solid-Body-Ausmaßen, deren Boden und Decke aus Aluminiumplatten bestehen, die das Äußere wie auch den Klang gleichermaßen prägen. Oliver Baron fertigt diese Boden- und Deckenplatten in unterschiedlichsten Ausführungen, geaged, geätzt, mit Motiv-Ausfräsungen oder gar aus echten Verkehrsschildern (dann heißt die Gitarre treffenderweise „Traffic Pilot“) – und man kann sogar ein selbst geklautes, erworbenes Verkehrsschild bei Helliver verarbeiten lassen. Ein besonderer Clou ist, dass man zu seiner Pilot gegen Aufpreis eine (oder auch mehrere) zusätzliche, auf Wunsch komplett mit Tonabnehmern und Elektrik bestückte Deckenplatte bestellen kann. Wie so etwas aussehen kann, zeigt unsere Testgitarre.

Eine Gitarre, zwei Gesichter

Der Korpus der Testgitarre besteht aus massivem Mahagoni, im vorliegenden Fall aus zwei mittig zusammengefügteten Teilen, in dem große Ausfräsungen angebracht sind, sodass vom ursprünglichen massiven Brett lediglich ein Rahmen mit Mittelblock übrig bleibt, an dem die Decken- und Bodenplatten, Tonabnehmer, Steg und Brücke befestigt werden. Der eingeleimte Hals besteht aus drei Teilen Mahagoni, die durch dünne Ahornfurnierstreifen voneinander abgesetzt sind. Getoppt wird er von einem auffällig dicken Griffbrett aus sehr dunklem und feinporigem Ebenholz, wie man es in dieser Stärke und Qualität ausschließlich auf exklusiven Custom-Shop-Gitarren wie der vorliegenden findet. Oliver Baron schwört aus Gründen der Stabilität auf die dreiteilige Halskonstruktion, einteilige Hälse sind jedoch bei Sonderanfertigungen auf Kundenwunsch machbar. Überhaupt sind Stabilität und Langlebigkeit ein wichtiges Thema bei Helliver, weshalb der Hals-/Kopfübergang eine kräftige Verstärkung zeigt und Baron unverwundliche Polyurethane- den anfälligeren Nitro-Lackierungen vorzieht. Das Testmodell hat eine sehr dünne, transparente Mattlackierung erhalten, die das Holz frei schwingen lässt und eine sehr griffige Haptik bietet, bei der die Holzporen spürbar sind. Die Kopfplatte wurde mit einem Ebenholz-

furnier mit eingearbeitetem Helliver-Logo belegt. Tolles Detail ist die Abdeckplatte für den Zugang zum Halsstab, die aus demselben Stück Aluminium geschnitten und ebenso bearbeitet wurde wie die Decken- und Bodenplatte. Als Saitenaufhängung kommt bei allen Helliver-Modellen eine einteilige Wraparound Bridge zum Einsatz, die von Baron entworfen wurde und speziell für ihn angefertigt wird. Sie erinnert ein wenig an die bei PRS eingesetzten Einteiler, besteht wie die alten Gibson-Wraparounds aus Aluminium und ist sehr leicht, was gerade bei Vintage-Fans als wichtige Voraussetzung für einen guten Ton gilt. Die Oktavreinheit ist nicht justierbar, das Design der Brücke beinhaltet aber einen Intonation optimierenden Längenausgleich für die schwingenden Saiten, Intonationsprobleme sind hier nicht zu erwarten.

Das Gesicht und Herz der Pilot ist fraglos ihre Deckenplatte und deren Bestückung. Das Testmodell wurde mit zwei Frontplatten geordert: Die erste besteht aus einem alten Umleitungsschild, das gerade genug Material für zwei Pilot-Gitarren bot. Das Schwesternmodell zu unserer Testgitarre ist im Besitz des bei Bluesgitarrenfreunden hoch angesehenen Gitarristen Gregor Hilden. Deren Decke zeigt das „Uml“, während unsere Gitarre die „eitung“ präsentiert. Die Traffic-Front wurde ohne Tonabnehmer geliefert, stattdessen wurden vom Käufer mitgebrachte Gibson-Tonabnehmer aus den 1960er Jahren installiert. Die Tonabnehmer auf beiden Platten werden, wie bei Helliver Standard, von einem Switchcraft-Dreiweg-Toggle-Schalter und hochwertigen CTS-Potis gesteuert.

Die zweite Frontplatte ist eine Helliver-Standardausführung mit fächerförmiger Ausfräsung hinter der Brücke, die den halbakustischen Charakter des Instruments sichtbar macht, und einer per Säureätzung erzeugten Patina, die dem neuen Instrument ganz ohne sonstiges Aging einen sehr charmananten Vintage-Touch verleiht. Bestückt wurde sie mit Häußel-Tonabnehmern in klassischer PAF-Machart, die bezüglich ihrer Konstruktion den alten Gibson-Modellen in der Traffic-Front nicht unähnlich sind. Der Kontakt der jeweiligen Elektrik zur Ausgangsbuchse erfolgt mittels einer robusten Steckverbindung, weshalb sich der Austausch der Platten denkbar einfach gestaltet: Nach dem Abnehmen der Saiten und der Brücke wird die montierte Platte abgeschraubt, die Steckverbindung gelöst, die Wechselplatte samt Elektrik angestöpselt, angeschraubt, Saiten aufgezogen, fertig! Der ganze Vorgang dauert bei geübten Saitenwechslern keine zwanzig Minuten. Diese geringe Mühe lohnt sich, denn nach diesem Vorgang stellt sich tatsächlich das Gefühl ein, gerade eine neue Gitarre bekommen zu haben – die sich aber wunderbarerweise vollkommen vertraut anfühlt!





So ist es also möglich, bei ähnlicher oder gleicher Tonabnehmerbestückung seiner Gitarre in kürzester Zeit ein vollkommen verändertes Äußeres bei gleichem, vertrauten Sound zu verpassen. Umgekehrt wäre es auch denkbar, eine Frontplatte mit typischer Les-Paul-Bestückung (zwei Humbucker, vier Regler) und eine bestückt mit nur einem Regler und einem P-90 zu bestellen, um die Pilot dann nach Lust und Laune mal als Standard-Paula und mal als LP-Junior-Rock'n'Roll-Monster einzusetzen, bei fast identischer Optik.

Wie klingt eigentlich Aluminium?

Hervorragend, wenn man die Les Paul-Modelle der 1950er Jahre oder auch die legendären Gitarren von Tony Zemaitis als Maßstab nimmt, denn in beiden Fällen wurden die Saitenhalter, teils auch die Brücken, aus Aluminium gefertigt, und nicht wenige Soundfetischisten schreiben dem leichten, weichen Metall einen guten Anteil am Ton der genannten Sechssaiter-Legenden zu. Selten aber fand man an Gitarren bislang einen so großen Alu-Anteil wie bei den Pilots, die rein akustisch schon einen eigenen Charakter zeigen: Die Testgitarre klingt aufgrund ihrer semiakustischen Eigenschaften deutlich lauter als ihre Solidbody-Verwandten. Dabei hat sie einen sehr markanten Tiefmittenanteil, der ihr unverstärkt einen grollenden Unterton verleiht. Sie spricht sehr leicht an und ist über alle Frequenzbereiche sehr detailliert aufgelöst. Ihr Ausklingverhalten wirkt, als habe sie einen integrierten Kompressor, das Sustain ist extrem lang und ebenmäßig, und der Saitenanschlag ist sehr homogen in den Gesamtklang eingebettet, ohne übermäßig herauszustechen. Bei leisen Anschlägen ist der Ton übers gesamte Spektrum sofort vorhanden, bei sehr kräftigen Anschlägen wirkt es, als würde die Lautstärke von einem Limiter begrenzt, ohne dass der Ton dabei einknicken würde – beste Basis für warme, schimmernde Clean Sounds und Klangflächen ebenso wie für fette Riffs oder Legatoläufe.

Die verbauten Häussel-Tonabnehmer sind tatsächlich klassischer Machart und haben

DETAILS

Hersteller: Helliver **Modell:** Pilot Single **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Semisolid
Korpus: Mahagoni **Decke/Boden:** Aluminium **Hals:** Mahagoni/Ahorn **Halsprofil:** nach Kundenwunsch, hier schlankes C **Halsbefestigung:** eingeleimt **Griffbrett:** Ebenholz **Griffbretteinlagen:** nach Kundenwunsch, hier ein Dot am 12. Bund **Bünde:** 22 (Medium-Jumbo-Format) **Mensur:** 62,5 cm **Halsbreite 1./12. Bund:** 43 / 51 mm **Regler:** 1 x Lautstärke, 1 x Ton **Pickup-Schalter:** Dreiweg-Toggle **Pickups:** Häussel / Gibson **Sattel:** Knochen **Steg:** hauseigene Aluminium-Wraparound-Brücke **Mechaniken:** Kluson-Style **Gewicht:** 3,43 kg
Listenpreis: 2.750 Euro inkl. Koffer **Zusätzliche Deckenplatte inkl. passendem Trussrod-Cover:** 200 Euro
Zusätzliche Deckenplatte inkl. passendem Trussrod-Cover, 2 Häussel-Humbuckern, Switchcraft-Toggle, CTS-Potis und Verdrahtung: 500 Euro **Aufpreis für Headstock-Metallfront (statt Furnier):** 150 Euro
Getestet mit: 1970s Marshall Artiste 2x12"-Combo, 1976 Marshall Super Bass Top & 1970s Marshall 4 x 12" Box, 1968 Fender Super Reverb, 1970s Fender Champ, diverse Pedale, u. a. Okko Diablo, MI Audio Blue Boy Overdrive, Blackstone Mosfet Overdrive, 1980s Ibanez TS9 Tubescreamer. **Direktvertrieb:** Helliver Münster www.helliver.de

Die Ausstattung der Testgitarre bietet zwei vollkommen unterschiedliche Outfits: Das im Bühnenlicht stark reflektierende Umleitungsschild mit seiner Grafik in Signalfarben wirkt poppig/punkig und extravagant und sichert dem Spieler volle Aufmerksamkeit des Publi-

kums, garantiert gefolgt von neugierigen Nachfragern von Gitarristen nach Konzerteende. Die edle Vintage-Optik der geageten Aluminiumplatte hingegen macht gleichermaßen im Blues- oder Jazzclub wie auch zum Metal- oder Gothic-Outfit eine perfekte Figur.